# Die Schule in der Waschküche

## Saarpfalz-Gymnasium feiert 150-jähriges Bestehen – Im Juni Festakt im Saalbau – Warum die Lateinschule das Latein hinter sich ließ

VON MAXIMILIAN KUNTZ

**HOMBURG. Das Saarpfalz-Gymnasium in Homburg feiert in den kommenden Wochen sein 150-jähriges Bestehen. Über zwei Weltkriege kann die Schule auf zahlreiche einschneidende Veränderungen zurückblicken. Laut Schulleiter Jürgen Mathieu ist die Schule dabei immer den Weg der Erneuerung gegangen.**

„Es gab verschiedene, viel weiter zurückreichende Gründungsversuche einer lateinischen Schule in Homburg, die sind aber alle gescheitert", berichtet Jürgen Mathieu. Bereits im zehnten Jahr ist er Schulleiter des Homburger Saarpfalz-Gymnasiums. Pünktlich zum 150-jährigen Bestehen der Schule wird er sich in diesem Jahr in die Rente verabschieden. Am Sonntag, 7. Mai, wird es mit dem Festakt im Saalbau den vorläufigen Höhepunkt der Feierlichkeiten geben. Ab Mitte Mai soll zudem eine 150-Jahr-Festschrift verkauft werden.

### Ein Pfarrer eröffnete private Lateinschule

Die Geschichte des Gymnasiums geht bis auf den 1. Oktober 1873 zurück. Der protestantische Pfarrer Heinrich Wilhelm Justus Runck eröffnet in seiner Waschküche in der Zweibrücker Straße 28 eine private Lateinschule. Der Grundstein für das spätere Gymnasium war gelegt. Zu Beginn unterrichteten drei Lehrer 32 Schüler in einem Raum des Pfarrhauses. Kurz darauf entwickelte sie sich zur Städtischen Lateinschule – die Schülerzahlen wuchsen schnell. Im 20. Jahrhundert wird die Schule zu Beginn vor allem von den beiden Weltkriegen geprägt. „Im Ersten Weltkrieg lief der Schulbetrieb weitgehend weiter", erläutert Jürgen Mathieu. Auch, wenn die Schule von Verlusten, beispielsweise in der Lehrerschaft oder bei älteren Schülern, betroffen gewesen sei. Wesentlich gravierendere Auswirkungen habe hingegen der Zweite Weltkrieg gehabt, sodass gegen Ende sogar der Schulbetrieb zeitweise eingestellt werden musste.

Aufgrund der Einquartierung alliierter Soldaten befand sich die Schule nach Kriegsende in einem schlechten Zustand. Erst im Oktober 1945 erfolgte schließlich die Neueröffnung. Schon im Jahr 1946 wurde das erste Nachkriegsabitur vergeben. In der Folge entwickelt sich die Schule stetig weiter. „Der gravierendste Einschnitt war der, als die als Lateinschule gegründete Schule das Latein hinter sich gelassen hat." Das sei Anfang der 2000er-Jahre gewesen, erklärt der Schulleiter.

### 2004 kamen Informatikfächer auf den Lehrplan

Stattdessen habe man sich sehr modern aufgestellt, habe unter anderem die Sprache Spanisch ins Portfolio aufgenommen und darüber hinaus stark auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig gesetzt. Im Jahr 2004 kam laut Jürgen Mathieu dann bereits sehr früh der Informatikzweig hinzu. „Dadurch sind wir natürlich sehr modern aufgestellt und bieten Schülerinnen und Schüler eine sehr zeitgemäße Schulbildung", erklärt er.

Die größte kommende Herausforderung sei nun die beschlossene Umstellung von G8 auf G9, die man jetzt sinnvoll mit Leben füllen müsse. Auch mit Blick auf den Platzbedarf müsse man im Zuge dessen noch mal enger zusammenrücken. Gerade im Sportbereich brauche man in Zukunft deshalb eine neue räumliche Lösung, auf die der Schulleiter für die Zukunft hofft.

Am in den öffentlichen Diskussionen allgegenwärtigen Lehrermangel leide man hingegen bisher noch nicht wirklich, berichtet Mathieu. „In bestimmten Fächern ist es auch für uns schwierig, Nachwuchs zu finden", sagt Mathieu. Dennoch sei man in den kritischen Fächern Physik, Informatik, Musik und Bildende Kunst noch recht gut aufgestellt. Sollte es aber zu Ausfällen kommen, werde es schwierig, gibt er zu.

**Das Homburger Saarpfalz-Gymnasium (unser Foto zeigt es im Mai 2022) gibt es nun seit 150 Jahren. Mit Latein fing alles an – und mit einer Waschküche in des Pfarrers Stube.** FOTO: MARCO WILLE

### In 150 Jahren in fremde Welten reisen?

Über den regulären Schulbetrieb hinaus setzt die Schule zudem stark auf Gemeinschaftsaktionen. „Diese Gemeinschaftserlebnisse, das waren richtige Highlights", blickt Mathieu auf die schönsten Ereignisse seiner Laufbahn zurück. So sei man beim ersten Stadtlauf und „Cross Against Cancer"-Lauf jeweils die größte Gruppe gewesen, erzählt er stolz.

Die Schülerzahlen der Schule sind laut Mathieu derweil weitestgehend stabil. 675 Schüler und 63 Lehrkräfte zähle man aktuell. Auf die Frage, wie er sich die Schule in 150 Jahren vorstelle, muss Jürgen Mathieu schließlich schmunzeln. Er könne sich aber gut vorstellen, dass man sich durch „Virtual Reality" direkt in Welten bewegen kann, die bisher nur theoretisch erschlossen werden konnten.

Beispielsweise, indem man mit 3D-Brillen Römer besuche oder in ein Forschungslabor eintauche. Für die Zukunft hat er vor allem einen Wunsch: „Ich wünsche mir, dass wir den Weg des dauernden Erneuerns, den die Schule immer gut geschafft hat, weitergehen", erklärt er.